

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetischen Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 19. Juli 1972

Preis 2 Kopeken

7. Jahrgang • Nr. 140 (1694)

INFORMATIONSMITTEILUNG über das Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Am 18. Juli begann in Alma-Ata das V. Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans seine Arbeit. Das Plenum wurde vom Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erstem Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Genossen D. A. Kunajew, eröffnet.

Das Plenum nahm entgegen und erörterte das Referat des Sekretärs des ZK der KP Kasachstans, Genossen W. K. Sewriukow, „Über die Tätigkeit der Parteiorganisationen der Republik in der Erfüllung des Beschlusses des Plenums (1972) des ZK der KPdSU, „Über den Austausch der Parteikomponente“.

In den Debatten zum Referat sprachen die Genossen A. M. Borodin, Erster Sekretär des Kustanajer Gebietspartei-Komitees; A. G. Ramasanow, Erster Sekretär des Tschimkent Gebietspartei-Komitees; N. J. Kruttschina, Erster Sekretär des Zelinograd Gebietspartei-Komitees; A. K. Protosanow, Erster Sekretär des Oskaschastaner Gebietspartei-Komitees; W. P. Demidow, Erster Sekretär des Nordkaschastaner Gebietspartei-Komitees; I. A. Abduraimow, Erster Sekretär des Kysyl-Ordajer Gebietspartei-Komitees; N. A. Aramonowa, Sekretär der Grundparteiorganisation der Semipalatsinker Schuhfabrik; K. S. Salykow, Erster Sekretär des Dsheskasgajer Stadtpartei-Komitees, Gebiet Karaganda.

Das Plenum nahm das Referat des Sekretärs des ZK der KP Kasachstans, Genossen S. N. Imaschew, „Über die Aufgaben der Parteiorganisationen der Republik in der weiteren Verbesserung der marxistisch-leninistischen Schulung der Kader im Lichte der Beschlüsse des XXIV. Parteitag der KPdSU“ entgegen.

In den Debatten zum Referat sprachen die Genossen A. A. Askarow, Erster Sekretär des Alma-Atajer Gebietspartei-Komitees; W. K. Akulinzew, Erster Sekretär des Zelinograd Gebietspartei-Komitees; J. N. Auelbekow, Erster Sekretär des Kokschelawer Gebietspartei-Komitees; N. J. Morosow, Erster Sekretär des Semipalatsinker Gebietspartei-Komitees; K. A. Jegisbajew, Vorsitzender des Kasachstan Gewerkschaftsrats; S. K. Kussainow, Erster Sekretär des Turgajer Gebietspartei-Komitees; W. A. Liwenzow, Erster Sekretär des Aktjubjiner Gebietspartei-Komitees; S. M. Mukaschew, Erster Sekretär des Gurjewer Gebietspartei-Komitees und F. D. Kirejew, Hauer des Bergwerks Tekelli, Gebiet Taldy-Kurgan.

An der Arbeit des Plenums beteiligte sich der Erste Stellvertreter der Abteilung Propaganda im ZK der KPdSU, Genosse A. N. Jakowlew.

Das Plenum des ZK der KP Kasachstans setzt seine Arbeit fort.

(KasTAG)

Arbeit, die das Jubiläumsjahr würdigt

Im Süden der Republik ist die Getreideernte in vollem Gange. Auf den Feldern wächst das Arbeitstempo mit jedem Tag an. Die Landwirte haben sich die Aufgabe gestellt, die ganze Ernte in kurzer Frist und ohne Verluste einzuharnten. Nachstehend bringen wir eine Reportage unseres Elgenkorrespondenten Adam WOTSCHEL aus dem Gebiet Dshambul.

Ende Juni wurde das Wetter sehr warm, und die Sonne färbte die schweren Ähren golden. Für die Landwirte des Dshambul-Kolchos war die Erntezeit nicht unvorhergesehen. Hier folgt man einer guten Regel: trotz allen Schwierigkeiten die ganze Erntezeit zum 1. Juni fertigzustellen. Auch in diesem Jahr hatten die Mechanisatoren zu diesem Termin alle Erntemaschinen und -geräte überhört, sie mit den nötigen Kadem komplettiert, auch schuf man eine erforderliche Reserve von Ersatzteilen.

Der Acker zählt dem Menschen für seine Arbeit reichlich. Und der Kombiführer schaut vom Sitz seines Mähdeschneiders zufrieden auf die reifen Felder, die sich bis zum Horizont ausbreiten. Zahlreiche Mähdeschneider singen ihr Arbeitslied. Lastkraftwagen eilen mit Getreide zur Tenne.

Das Gesicht des Kombiführers ist von Sonne und Wind braun gebrannt, aber die grauen Augen strahlen Wärme aus. Er sieht auf dem Weg einen Personenkraftwagen kommen und stellt sogleich fest, daß es der Wagen des Vorsitzenden ist. Für jeden Fall überblickt er den genäherten Schlag mit den bürtigen Stoppeln. Aber es ist alles in Ordnung. Das Feld ist sauber — die Mähdeschneider arbeiten gut.

Der Wagen stoppt. Der Vorsitzende des Dshambul-Kolchos, Adygil Taubaldjew, steigt aus. „Wie stehts, Adol?“ fragt er, während er dem Kombiführer Adol Rafi die Hand drückt. „Es geht so sachtig vorwärts, Genosse Vorsitzender.“

„Wieviel am Tag?“

Adol schweigt eine Weile, rechnet in Gedanken etwas nach und antwortet:

„Da wir uns beeilen müssen, ist es nicht die Norm, sondern etwa zwei Normen. Die Erntearbeiten dürfen nicht in die Länge gezogen werden.“

„Das ist gut, sogar vortrefflich“, ruft der Vorsitzende begeistert aus. „Ihr seid Prachtkräfte! Nur immer fleißig so weiter gemacht!“

Nun kommen auch die Mähdeschneider von Andrej Surkow, Eduard Bestwator, Amangeldy Sejsembajew und Nurgasa Koschambajew an den Feldrand gefahren. Zusammen mit Adol Rafi bilden sie eine der fünf Arbeitsgruppen, die von den Feldern des Kolchos das Getreide in Gruppenverfahren ernten. Zwei Tagelöhnermeister fast jeder Kombiführer. Viele von ihnen haben langjährige Arbeitserfahrungen. Neben mir z. B. Adol Rafi und Amangeldy Sejsembajew. Beide sind Meister der Mähdeschneerente. Von Jahr zu Jahr überbieten sie ihre Saisonsnormen. Auch in diesem Jahr geht es bei ihnen darum. Sie haben sich die Aufgabe gestellt, 650–600 Hektar Getreide einzubringen gegenüber einem Plan von 240 Hektar. Und nicht nur sie.

Auf dem Feldstandort konnten wir uns überzeugen, daß sie Wort halten. Es ist schwer, auf der Lungentafel einen Namen zu finden, neben dem nicht Zahlen von 150 bis 220 ständen. Zu soviel Prozent wird die Tagesaufgabe erfüllt.

„Wir beginnen frühmorgens zu mähen und stoppen die Maschinen, wenn es dunkel wird“, erzählt der Kombiführer Eduard Bestwator. „Bei uns ist es Regel, die Kombiführer den nächsten Tag am Abend vorzubereiten.“

Der Kolchosvorstand und das Parteikomitee erarbeiteten rechtzeitig einen ausführlichen Plan der Getreideernte. Es ist vorgesehen, die ganzen 7 000 Hektar Getreide in 15 Tagen abzuernten. Deshalb sieht der Plan, daß Manövrierverfahren der Technik abhängig vom Reifen der Massive die Routen der Verschleppung der Aggregate, den Gruppenansatz der Maschinen, ihre technische Betreuung vor. Dazu gibt es zwei Reparaturwagen, die von den nötigen Ersatzteilen, die von erfahrenen Mechanikern bedient werden. Während der Ernte finden die materiellen und moralischen Stimuli weitgehende Anwendung.

Auch die Gemeinschaftsverpflichtung ist gut organisiert. Die Köchinnen Tamara Kondraschowa und Jekaterina Keszewa kochen für die Ackerbauern dreimal täglich schmackhafte Essen.

Zur erfolgreichen Einbringung der Ernte tragen auch die Schöfferei bei, die von den Kombines das Getreide zur Tenne transportieren. Von jedem Erntearbeiter wird das Getreide mit drei Wagen gefahren. Ein Beweis, daß die Ernte gut ist. Rote Wimpel flattern an den Wagen von Nikolai Saizew, Alexander Antipow, Wladimir Reschetnikow und Iwan Darnitschenko.

„Die Sonne ist hinter dem Horizont verschwunden, aber auf den Feldern flaut das Arbeitstempo nicht ab. Windstöße bringen den Duft von reifem Getreide ins Dorf.“

UNSER BILD: Im Dshambul-Kolchos wird im Gruppenverfahren geerntet.

Foto: P. Norkin



Kurt Waldheim in Moskau eingefroren

UNO-Generalsekretär Kurt Waldheim ist, einer Einladung der Sowjetregierung folgend, am Montag in Moskau eingetroffen. Auf dem Flughafen Scheremetjew wurde er der Gast vom Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, A. A. Gromyko, vom Ersten Stellvertreter des Ministers für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, W. W. Kusnezow, vom Mitglied des Kollegiums des Außenministeriums der UdSSR Nowikow, vom Direktor des UNO-Informationszentrums in Moskau, L. Tschetschotkin, und anderen Persönlichkeiten willkommen geheißen.

Unter den Anwesenden befand sich der zeitweilige Geschäftsträger der Republik Österreich in der Sowjetunion, Stolberg.

(TASS)

Währungskrise verschärft sich

PARIS. (TASS). Die Finanzminister der sechs EWG-Mitglieder und der vier EWG-Kandidaten trafen am 17. Juli in London zu einer zehntägigen Beratung zusammen. Diese Konferenz steht im Blickfeld wirtschaftlicher und politischer Kreise der französischen Hauptstadt. Dieses Interesse ist angesichts des Ausbruchs einer neuen internationalen Währungskrise nicht zufällig, um so mehr als auf dieser Beratung eine gemeinsame Position hinsichtlich des internationalen Währungssystems der kapitalistischen Länder festgelegt werden soll.

Die neuen Währungsspekulationen haben die Zentralbanken der westeuropäischen Länder veranlaßt, schleunigst weitere US-Dollar Käufe zu tätigen. Allein am 4. Juli erwarb die deutsche Bundesbank der BRD 800 Millionen Dollar — doppelt soviel wie am Vortage, die niederländische Bank nahm 225 Millionen Dollar und die Schweizer Bank 200 Millionen Dollar. Die neue Krise demonstriert, daß die Kürzungen der BRD und der Schweiz gegen Inflation getroffenen Maßnahmen unwirksam sind.

Die Kommentatoren müssen zugeben, daß obwohl Fragen der Zukunft auf der Tagesordnung der Londoner Konferenz stehen, die gegenwärtigen Probleme wie „Angst vor einer tiefen Währungskrise“ auf dieser Konferenz dominieren werden. Es steht fest, daß die gegenwärtige Entscheidung der westeuropäischen Zentralbanken in großen Mengen Dollar aufzukaufen, nicht erzwungen werden kann. „Les Echos“, Organ der französischen Geschäftskreise.

Die Zeltungen machen auf die feste Haltung Frankreichs aufmerksam. „Le Figaro“ ruft in diesem Zusammenhang in Erinnerung, daß Pompidou darauf besteht, daß auf der bevorstehenden Gipfelkonferenz in Paris Fragen der Erarbeitung einer gemeinsamen Haltung zur Reform des internationalen Währungssystems und nicht Methoden zur Erweiterung der Vollmachten der europäischen Institute behandelt werden.

Die internationale Inflation, die sich seit Ende der 60er Jahre entwickelt, verwandelt sich in eine wirkliche Überschwemmung seit der teilweisen Nichtkonvertierbarkeit des Dollars 1968 und später der vollständigen im Jahre 1971 in Gold, schreibt „La Nation“, eine der Regierungskreise nahestehende Zeitung. Darüber hinaus tritt Frankreich dafür ein, daß alle Länder der künftigen „Zehner“-Schutzmaßnahmen ergreifen, wenn sich die USA weigern, an der Festlegung eines neuen Etalons des Währungs- und Finanzsystems teilzunehmen. Zu diesen Maßnahmen kann die Einführung eines doppelten Währungsmarktes gehören, der bereits in Frankreich besteht und seine Wirksamkeit erwiesen hat.

Tage unserer Heimat

GETREIDE ÜBER DEN PLAN

ODESSA. (TASS). Dutzende Großraumkraftwagen mit Transparenzen „Überplannmäßiges Getreide für die Heimat“ erschienen auf den Straßen des Rayons Owdiopol, Gebiet Odessa.

Von den Dreschplätzen des Karlebknecht-Kolchos geht in ununterbrochenem Strom überplannmäßiger Weizen zur Aufbereitungsorte. Die Getreidebauern erzählten eine reiche Ernte auf der gesamten Saatfläche — zu 38,6 Zentner Korn je Hektar.



Former am Steuerpult

BESHIZK. (Gebiet Kalinin). (TASS). Die automatische Taktstraße, die die Belegschaft des Beschizker Experimentalwerks an die Pawlodarer Traktorenbaufabrik geliefert hat, wird jetzt voll und ganz die Vorstellung über das Gießereiwesen als ein Zweig, der mit Handarbeit, Staub und Hitze verbunden ist. Fünf Personen an den Steuerpulten ersetzen 75 Former; die Zuführung der Formkasten, das Formen, das Vergießen und andere

Arbeitsgänge sind automatisiert. Sie sind abgedeckt, deshalb gibt es in der Stahlgießerei keinen Staub und keine Hitze. Die Formen werden unter einem Druck bis 200 Tonnen angefertigt — dies sichert Genauigkeit der Details.

Das Beschizker Experimentalwerk wird im laufenden Planjahr mit 45 solcher Taktstraßen mit einer Gesamtleistung von über einer halben Million Tonnen hochwertiger Gußstücke im Jahr herstellen.

Die gemeinsame Arbeit der Wissenschaftler des Instituts und der Fachleute der Betriebe in der Entwicklung neuer und in der Vervollkommnung der bestehenden Technik wird in den fünf Jahren einen ökonomischen Nutzeffekt von einer halben Milliarde Rubel ergeben.

man 3 000 Tonnen wertvoller Silage einlegen.

UNSER BILD: Der Chefagronom des Sowchos, F. Asmetochschajew und der Brigadier T. Mussajew auf dem Maisfeld.



In diesem Jahr haben sich die Teezüchter Georgiens verpflichtet, 260 000 Tonnen grünen sortierten Tees zu liefern.

UNSER BILD: Auf die Plantagen des Kolchos „Sakartwello“, Rayon Sugdli, kommen die Tee-Erntemaschinen.

Foto: TASS

ZEIT DER SOMMER-EINZUGSFEIERN

DONEZK. (TASS). Heute land hier eine große Flugflotte statt etwa 500 Feriengäste empfang das erste Autopansionat im Gebiet Bergleute, Hüftenwerker, Bauarbeiter, Angestellte sind hierher in dieser grünen Gegend am Ufer des Flusses Sewerny Donez sind bequeme Einfamilienhäuser für 2–3 Personen errichtet, daneben — eine Speisehalle, ein Parkplatz. Es gibt hier auch

eine eigene „Flottille“ aus drei Motorschiffen und eine Bootsausleiherstelle.

Zur Zeit funktionieren im Gebiet Donezk über 100 Pansionate, Touristenherbergen, Sport- und Gesundheitslager, die von den Gewerkschaften und Betrieben für Arbeiter und Angestellte errichtet wurden. In diesem Sommer werden sich hier etwa 10 000 Feriengäste erholen.

eine eigene „Flottille“ aus drei Motorschiffen und eine Bootsausleiherstelle.

Zur Zeit funktionieren im Gebiet Donezk über 100 Pansionate, Touristenherbergen, Sport- und Gesundheitslager, die von den Gewerkschaften und Betrieben für Arbeiter und Angestellte errichtet wurden. In diesem Sommer werden sich hier etwa 10 000 Feriengäste erholen.



„Drushba! — Freundschaft!“

Das letzte Paket von unseren Freunden aus Potsdam war uns sehr wichtig, wir hatten lange darauf gewartet. Sie hatten versprochen, uns Zeichnungen zu schicken. Jetzt waren sie angekommen! Das Kreuzband war dick und groß, wir öffneten es voller Erwartung.

Und doch waren wir überrascht. Wie schön waren die Bilder zum Thema „Frieden und Freundschaft!“ Auf einem — ein rotes und ein blaues Halstuch an den Enden zusammengebunden, was die Freundschaft der Thälmann- und der Leninpioniere symbolisiert. Auf einem anderen der Berliner Fernsehturm neben dem Moskauer Kremlturm und um sie herum viele Tauben. Viele Bilder mit Raketen, auf denen die Worte „Freundschaft“ und „Drushba“ stehen. Die Bilder haben wir im Vestibül unserer Schule in Konstantinowka ausgestellt.

Oleg PLETT,
Jungkorrespondent
Gebiet Pawlodar

Maria Piester hat die 7. Klasse der Mittelschule von Uschtjube, Gebiet Karaganda, mit ausgezeichneten Lernerfolgen abgeschlossen. Sie ist auch eine aktive Pionierin.
Foto: D. Neuwirt

SCHULPRAKTIKUM

Schon vom frühen Morgen herrscht reges Leben in der Mittelschule „Sawwa“ von Merke. Die Schüler der Klassen 9a und 9b machen ihr Schulpraktikum bei ihrem Paten — dem Kolchos „Krasny wostok“. Sie arbeiten bei der Heumahd, auf den Rübenfeldern.

13 Schüler ziehen die Seidenspinner auf. Es ist eine verantwortungsvolle Arbeit.

Werden die Raupen gut gepflegt, so ist auch das Resultat erfolgreich. Hier arbeiten Lilli Mensch, Marie Sinner, Ljussja Rumjanzewa, Natascha Christ, Nelli Rewina, Elsa Fuchs u. a. Die Leiterin der Rayonorganisation für Seidenzucht, Pauline Schlegel, gab ihnen gute Ratschläge für eine richtige Aufzucht der Seidenraupen. In allem übernehmen sie 100

Gramm Gren und haben einen Plan, 200 Kilo Kokons zu liefern. Bei guter Pflege kann der Plan bedeutend übererfüllt werden. Alle arbeiten mit Eifer, es muß genügend Futter — Maulbeerbblätter — besorgt, gereinigt und die nötige Temperatur gehalten werden, denn jede Raupe soll 1700 bis 2700 Meter Seidenfäden spinnen.

G. SCHMIDT

Gebiet Dshambul

Kennst du deine Heimat?



Diese Frage ist an alle unsere jungen Leser gerichtet, und es ist noch nicht zu spät, sich an dem Preisspiel zu beteiligen. Auch auf die ersten Folgen können Antworten eingesandt werden, alle werden sie am Ende des Spiels — zum 50. Jubiläum der UdSSR — ausgewertet werden. Führend sind vorläufig Willi König, Viktor Kepling, Oleg Plett, Lilli Burmaljewa, Natascha Neufeld aus Kasachstan. Wir warten auf weitere Antworten. Und heute die

1. Nenne drei der bekanntesten Kohlenlager (in der Ukraine in Kasachstan, in Sibirien). (1)
 2. Wodurch ist Mangyschlag berühmt? (Je nach Vollständigkeit).
 3. Welches der Wasserkraftwerke an der Wolga ist das mächtigste? (1)
- Es liegt an der Stadt, die den Namen dieses hervorragenden Staatsmannes trägt.



Ein großes Lalenkunstkollektiv ist beim Aktjubinsker Gebiets-Pionierhaus tätig. Die Tanzgruppe ist Preisträgerin der Gebiets- und Republiksschauspiele der Kinderlalenkunst.

UNSER BILD: Das choreographische Kollektiv des Pionierhauses bei einem ukrainischen Tanz.

Foto: D. Karatschun
(KasTAG)

Ein Geschenk

Vor dem Schulgebäude glänzt ein neuer, frisch angestrichener Traktor. Unter dem Pionierbanner ist die Pionierfreundschaft in Reih und Glied angetreten. Die Kinder versammelten sich zu diesem Meeting, um dem Sowchos „Samaraki“ den Traktor zu

übergeben, der vom Eisenschrott, das die Schüler selbst gesammelt hatten, gebaut ist.

Im Namen der Pionierfreundschaft überreichte Kostja Weiß dem besten Mechaniker des Sowchos, Wassili Shukowski, den technischen Paß, die Schlüssel und einen Pionierlehrenausweis.

(KasTAG)

Lebenswahr

Zweimal jährlich werden im Stadtmuseum von Angarsk Ausstellungen des künstlerischen Schaffens der Kinder veranstaltet. Meistenteils kommen die Exponate aus der Kinder-Kunstschule der Stadt.

Hundert Zeichnungen, Aquarellen, Gravüren erfreuten die Besucher der jüngsten Ausstellung.

Zu den besten Arbeiten gehören die Bilder der Abschülerin Wajja Derjugin „Schlittenfahrt“, „Kindergarten“ von Larissa Botschkarjowa, „Neubauten“ von Olga Popel, Schülerin der 4. Klasse. Diese und noch viele andere Bilder zeigen, wie die junge Stadt Angarsk in der Taiga entstanden ist, wie es sich in dieser Stadt lebt und daß die jungen Künstler ihre Heimatstadt sehr lieben.

A. BRETZ

Angarsk

Man schreibt uns aus der DDR

D.F.-Kollektiv

Unsere FDJ-Gruppe der Klasse 9 der erweiterten Oberschule in Quedlinburg hatte zu Beginn des letzten Schuljahres den Kampf um den Ehrennamen „Klassenkollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ aufgenommen. Unser Kampfprogramm dazu sah vor, Freundschaftstreffen mit Komsomolzen durchzuführen, Lichtbildervorträge und Wandzeitungen über die Sowjetunion zu organisieren, den Briefverkehr mit der UdSSR zu verstärken und vieles andere mehr. Geschlossen trat unsere Klasse der Freundschaftsgesellschaft bei und gab damit für viele Klassen unseres Kreises ein gutes Beispiel. All das führte dazu, daß wir am 25. Jahrestag der Gründung der Gesellschaft für DSF mit dem Ehrennamen „Klassenkollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ ausgezeichnet wurden. Diese Auszeichnung war der Höhepunkt unserer DSF-Geburtsstagsfeier, zu der wir Komsomolzen der sowjetischen Garnison Quedlinburg eingeladen hatten. Gemeinsam spielten, sangen und tanzten wir, und so erlebten wir herrliche Stunden der Freundschaft.

Zu den in unserem Kreis Quedlinburg mit dem Ehrennamen „DSF“ ausgezeichneten Klassenkollektiven gehört auch das der Klasse 5a der Oberschule Gernrode. Es kämpfte seit zwei Jahren um diese Auszeichnung. Unsere Klassen haben sich vorgenommen, im nächsten Schuljahr in der Vorbereitung der X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Berlin eine noch aktivere Freundschaftsarbeit zu leisten.

Helga und Klaus DENKS

DDR



Frühmorgens mit dem Paddelboot auf dem Ischim — das gibt Munterkeit für den ganzen Tag.

Foto: D. Wirt

Was der Sommer kann

Kinder, denkt ihr wohl daran, was der schöne Sommer kann?

Ahren steckt er auf die Halme, läßt erblühen der Heimat Almen.

Gräser streut er auf die Felder, lockt euch in die kühlen Wälder.

Er vertreibt die Einsamkeit in des Waldes Herrlichkeit;

schmückt die Au mit zarten Blumen, wo geschäftig Bienen summen.

Und der Brombeerstrauch im Hain ladet euch auch gastlich ein.

Bäche wärmt er und Gestade, wo ihr täglich könnt euch baden,

bräunen in dem warmen Sand, tummeln euch am sonn'gen Strand.

Also Kinder, wißt Bescheid, was vermag die Sommerzeit.

David JOST

Ernst Kontschak

Die Ausreißer

5. DIE MUTTER MACHT SICH SORGEN

Auf dem Rückweg von der Arbeit besorgt Frau Hafemann auch gleich die Einkäufe: frische Milch, saure Sahne, Gartenampfer, Fleisch und sonst allerlei für den Haushalt. Heute ist ihre Einkaufstasche ziemlich dick geworden, weil sie ein recht gutes Frühstück zubereiten will. Sie macht sich sofort in der Küche zu schaffen.

„Weil Benno zum Ausflug gegangen ist, schläft Davidchen natürlich noch“, denkt sie. „Habe ihm gestern ja anbefohlen, daß er länger liegen soll. Ganz schön von ihm,

mal. Aber er meldet sich nicht. „Das reine Quecksilber ist der Junge!“ ärgert sich die Mutter.

Sie begibt sich auf die Straße. Da spielen Knaben und Mädchen Ball. Doch ihr Söhnchen ist nicht unter ihnen.

„Habt ihr nicht mein Davidchen gesehen?“ fragt sie.

„Nein, er war hier nicht“, antworten mehrere Stimmen gleichzeitig.

Nun bekommt Frau Hafemann es mit der Angst zu tun. Sie weiß nun gar nicht mehr, wo sie ihn suchen soll.

„Mein Davidchen ist weg“, klagt sie den Frauen. „Gerade als hätte ihn der Erdboden verschluckt.“

„Was regst du dich unnötig auf“, sagt die Nachbarin. „Der ist doch mit seinem Bruder zum Ausflug gegangen. Hat er dir wohl nichts gesagt?“

„Taugenichts solcher! Nichts hat er mir gesagt.“

„Du mußt es deinen Kindern beibringen, daß sie dir immer melden, wohin sie gehen.“

„Das tun sie sonst auch. Es ist mir fast unglücklich. Gestern hat er so aufmerksam zugehört, wie ich für Benno auf den Weg alles fertig machte. Kein Wort, daß er mitgehen wollte.“

„Kinder haben eben kein Sitzfleisch. Laß ihn doch gehen! Mit den Schülern unter Aufsicht der Lehrer wird ihm nichts passieren.“

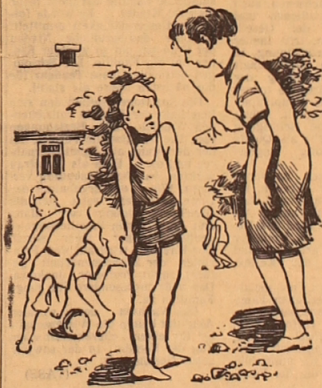
„Warum aber hat er es mir verschwiegen? Sonst sagt er es mir immer, wenn er fortgehen will. Habe für ihn gar kein Essen mitgegeben, nur für Benno.“

„Das ist nicht so schlimm. Als ob ihn die Kameraden werden verhungern lassen“, trösten die Nachbarinnen Frau Hafemann. „Laß ihn doch die Freude!“

„Die Leviten werde ich ihm aber doch lesen, damit weiterhin ohne mein Wissen so etwas nicht geschieht. Das geht ja über das Bohnenlied, was die angestellt haben. Benno ist sogar mehr schuld. Er ist älter und müßte klüger sein.“

Frau Hafemann läßt sich nur schwer beruhigen. Langsam geht sie zu ihrer Wohnung zurück. Die verschiedensten untröstlichen Gedanken machen sie ganz wirr.

(Fortsetzung in der nächsten „Kinder-Freundschaft“)



daß er so folgsam ist.“ Nach einer Weile ruft sie aus der Küche: „Davidchen, steh auf! Das Frühstück ist fertig.“

Weil sich niemand in der Wohnung meldet, sieht sie in das Nebenzimmer. Die Kinderbetten sind leer. Sie hält auf dem Hof Ausschau. Davidchen ist nirgends zu sehen.

„Davidchen! Davidchen!“ ruft sie einige

(Anfang siehe Nr. 120, 125, 130, 135)

ES WAR EINMAL...

Alle wollt ihr die Sommerferien interessant und lustig verbringen. Was kann es wirklich noch schöneres geben? Aber wißt ihr, woran sich eure Großväter erinnern, wenn sie auf der Torbank sitzen und euch beim Spiel beobachten? Als sie so alt waren, wie ihr jetzt seid, war ihr Leben ganz anders. Traktoren und andere Mechanismen, wie ihr sie heute kennt, gab es damals noch nicht. Überall konnte man im Dorle nur schwere Handarbeit. Unsere Eltern schufteten damals von früh bis spät, um die Familie für den Winter wenigstens mit Brot und Kartoffeln zu versorgen. Auch wir Kinder mußten von klein auf tüchtig mithelfen. Sobald die Steppe grün

wurde, mußten die Kinder mit dem Vieh hinaus ins Feld, um es dort zu hüten. Das dauerte dann bis zum späten Herbst, Tag für Tag ein und dasselbe.

Knaben, die einen Bullen oder zweijährigen Ochsen in ihrer Herde hatten, benutzten diese als Reittiere. Anfangs wollte das nicht immer gelingen, und die Starkköpfigen, die sich das nicht gefallen lassen wollten und die jungen Reiter durch Bocksprünge geschickt abschüttelten, mußten manchmal lange trainiert werden, bis sie sich daran gewöhnten.

Mit meinem Kameraden Jascha geschah damals folgendes. Es hatte sich einen Tag

zuvor durch die Weiden ein Wolf dicht an seine Herde herangeschlichen. Der Stier nahm den Zweikampf auf, verfolgte den Räuber und kehrte auch bald mit einigen Kratzern als Sieger zur Herde zurück. Am nächsten Tag, als sich die Herde um Mittagzeit zur Ruhe begeben hatte, legte sich auch Jascha abseits ins Gras und deckte sich mit seinem Schafpelzchen zu. Er muß sich im Schlaf bewegt und so die Aufmerksamkeit des Stiers auf sich gelenkt haben. Der hatte den Wolf von gestern noch nicht vergessen und stürzte sich auf Jascha. Es hätte ihm beinahe das Leben gekostet.

A. SESSLER.

